

## **Hainichen**

### **Wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Hainichen im 15. und 16. Jahrhundert**

Der Stand der wirtschaftlichen Entwicklung, der in Hainichen um 1500 erreicht war, wird deutlich an einer Aufstellung der jährlich einkommenden Zinsen.

Dieses Verzeichnis wurde angefertigt, als im Jahre 1503 Anna von Schönberg von ihrem Gemahl Hans von Schönberg Hainichen mit allen Zubehör als Leibgut erhielt. Aufgezählt werden 9 Schock Erbzinsen, 5 Schock Stempelgeld, 1 Schock Schaugeld, 4 Schock Walkgeld, 15 Stein Unschlitt (je 1 Stein zu 12 Groschen). Außerdem zinste die herrschaftliche Mühle 60 Scheffel Korn und Weizen, 30 Scheffel Malz und 6 Mastschweine; dazu kamen noch 7 Schock jährlicher Ertrag aus einem Drittel des Hainicher Waldes. Die Gesamteinnahmen aus der Stadt Hainichen (ohne Mühle und Wald) betrug demnach 22 Schock Groschen, wovon immerhin mehr als die Hälfte aus dem städtischen Gewerbe kam.

Für die Veredelung der gewebten Tuche stand den Hainichener Tuchmachern eine herrschaftliche Walkmühle zur Verfügung. Hier musste jeder Wollweber seine Tuche waschen und walken, er durfte dabei anderen Meistern nicht hinderlich sein. Als Walkzins waren an die Herren von Schönberg für jedes Tuch 6 Pfennige zu geben. (dieser Preis war allgemein gebräuchlich) Hinsichtlich des Walkzinses bietet sich ein Vergleich mit der Frankenger Tuchmacherordnung an.

In Frankenberg mussten die Tuchmacher für das Benutzen der Walkmühle, die ebenfalls den Schönbergern gehörte, für jedes Tuch einen Groschen geben, also das Anderthalbfache wie die Hainichener; dafür waren die Frankenger Tuchmacher von Hofdienst, den die anderen Bürger zu leisten hatten, befreit. Hainichen hatte sich bereits 1443 vom Hofdienst losgekauft, wodurch die Differenz in den Gebühren begründet ist.

- 1520 als Günther von Zaßnitz ein neuer Lehnbrief über Arnsdorf ausgestellt worden war, hatte sich bis auf Schlegel am Umfang der Herrschaft gegenüber 1443 nichts geändert. Bis dahin hatte es offenbar in Arnsdorf noch keine Mühle gegeben.
- 1521 wurde die Arnsdorfer Mühle angelegt, der Bauer Veyt war für den Bau der Mühle selbst verantwortlich. Als jährliche Zinsen, die er dem Grundherrn geben musste, wurden 20 Groschen Walpurgis und 20 Groschen Michaelis und 2 Kaphähne bestimmt; außerdem musste er jährlich 6 Tage Handdienste auf dem Rittergut verrichten.
- 1521 war es wegen der Mühle zu einem Streit zwischen dem Kloster Alzella und der Herrschaft Arnsdorf gekommen, weil der Müller auch Getreide gemahlen hatte. Dieses war dem Müller untersagt worden.
- 1544 ließ Moritz von Schönberg eine neue Walkmühle errichten. Der Walkzins erhöhte sich danach auf 9 Pfennige pro Tuch. Die Mühle stand auf Hainichener Flur nahe Berthelsdorf und nahm ihr Wasser aus dem Mühlgraben der Niedermühle.

- 1593 bauten die Hainichener Tuchmacher eine eigene Walkmühle, auf der Flur von Ottendorf. Diese Mühle stand an der Stelle der späteren Lohmühle.
- 1609 wird sie als alte Walkmühle bezeichnet, ist aber nicht bekannt, wie lange sie von Bestand war.
- 1625 hatten die Tuchmacher wegen der Walkmühle Differenzen mit dem Gerichtsherrn Fnedrich Kölbel auf Arnsdorf. Kölbel ließ die Mühle schließen; sie musste aber auf landesherrlichen Befehl wieder eröffnet werden.  
Die beiden Walkmühlen bestanden offenbar nebeneinander bis mindestens in die zweite Hälfte des 17. Jh., da in einem Gerichtsprotokoll von 1638, das 1665 neu bestätigt worden war, festgelegt war, dass von einem in Hainichen gewalkten Tuch 9 Pfennig an die Schönberger zu entrichten waren, aber von einem Tuch das außerhalb von Hainichen gewalkt wurde, an die Schönberger 4 Pfennige zu zahlen sind. Die Gebühr von 9 Pfennige bezieht sich auf die herrschaftliche Walkmühle unterhalb von Berthelsdorf; die zusätzlich 4 Pfennige betreffen die Walkmühle der Tuchmacher auf Ottendorfer Flur.
- Ende des 17. Jh. hatte die Tuchmacherinnung in ihrer Walkmühle in Ottendorf 2 Walkmüller angestellt.

Quelle:

Die Geschichte von Hainichen und Umgebung bis zum Beginn des 17. Jh. von Wolfgang Schwabenicky und Uwe Richter ca. 1985 - S. 29,33,35

# Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop  
[th-fischer-bottrop@t-online.de](mailto:th-fischer-bottrop@t-online.de)

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg  
[bernd.niemann@bnv-bamberg.de](mailto:bernd.niemann@bnv-bamberg.de)

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada  
[mayflower@telus.net](mailto:mayflower@telus.net)

Datum aktuelle Fassung: 09.03.2013

veröffentlicht unter: [www.ahnenforschung-liebert.de](http://www.ahnenforschung-liebert.de)  
[thomas@ahnenforschung-liebert.de](mailto:thomas@ahnenforschung-liebert.de)

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von  
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins  
"Rochlitzer Muldental" e.V."  
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>